

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder

Nr. 26 / Februar 1998

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Landrat Bernhard Nebe sagt in seinem Geleit zum Jahrbuch des Kreises Wesel für 1998 u.a. "Viele Themen aus unserer Vergangenheit möchten den Leser daran erinnern, daß die Gegenwart aus der Geschichte erwächst und daß vieles in unserer Lebenszeit seine Erklärung und Deutung in der Vergangenheit findet." Worte, deren Sinn wir uns leider allzu selten vor Augen führen. Für meine Generation der zwischen den beiden Weltkriegen Geborenen, fällt diese Einsicht sicher etwas leichter als für diejenigen, die in ihrer Lebensmitte oder erst am Anfang stehen. Allzu leicht ist man dann versucht, dem Weltenlauf, dem Geschehen in der Gemeinde oder in der Familie eine neue Richtung zu geben, ohne dabei die Erklärung für das Heute aus dem Gestern oder dem Vorgestern zu suchen. So ist beispielsweise unser Recht, das täglich unser Zusammenleben regelt, ebenso über Jahrhunderte gewachsen, wie die Bräuche, die zu unserer Kultur gehören. Auf den Brauch, vor Beginn der Fastenzeit ausgiebig zu feiern, wollen wir heute etwas näher eingehen.

Eine Zeit des Frohsinns wünscht Ihnen

Ihr

Erwin Büsching

Die Zeit bis Rosenmontag

Ob Sie es nun Karneval, Fasching oder Fastnacht (Fasnacht oder Fasnet) nennen, die Gemeinsamkeiten bestehen bei allen darin, daß ausgelassene Freude im Spiel ist, Verkleidungen angesagt sind und der Zeitraum fest begrenzt ist. Geleitet wurde schon immer gern und oft auch ausschweifend. Masken verwenden von je her Ur- und Naturvölker. Sie dienen unterschiedlichen Zwecken. Das reicht von dem Wunsch, sich im übertragenen Sinne in ein anderes Wesen hineinzuversetzen, bis zu dem karnevalistischen Brauch, für eine Zeit für andere unerkannt zu bleiben.

Das Wort "MASKE" ist aus dem langobardischen Wort "masca" entstanden. Hiermit bezeichnete man das Netz, in das ein Toter gehüllt wurde. Zeigte er sich später wieder - sei es als guter oder böser Geist - so hatte er seine Identität in diese neue "maska" verwandelt.

Sich eine neue Identität geben ist auch das Ziel der Masken im Fasching oder im Theater. Bei den Feiern im antiken Rom versuchten die Menschen sich durch die Maske der Beherrschung durch die Obrigkeit zu entziehen. Sklaven trugen z.B. die Maske ihres Herrn, andere suchten dem Einfluß böser Geister durch das Hineinschlüpfen

in deren vermeintliche Fratzen vorzubeugen. Selbst - meist niedere - Geistliche wählten einen "Narrenbischof" und trieben allerhand Zoten in den Kirchen.

Da Feierlichkeiten - vor allem im Schutze einer Maske - oft mit Ausschweifungen verbunden sind und waren, wollte die weltliche und kirchliche Gewalt dieses Treiben schon immer eindämmen. Papst Gregor der Große erklärte deshalb um 600 n. Chr. den Aschermittwoch zum ersten Tag des liturgisch festgesetzten Fastenzeitraums von 40 Tagen. Mit diesem Termin begann die Verteufelung aller *Freuden des Fleisches**) "carne vale". Womit er allerdings nicht gerechnet hatte, war das Ansteigen der Ausschweifungen in den letzten Tagen vor dem Aschermittwoch, den heutigen sogen. tollen Tagen.

Mit der Ausbreitung des Christentums nach Norden kam der Brauch, vor dem Aschermittwoch ausgelassen zu feiern, auch in andere Gegenden Europas und wurde hier teilweise mit keltischen Bräuchen wie Vorfrühlings- und Fruchtbarkeitsritualen verknüpft. Das erklärt auch, weshalb sich in den verschiedenen Regionen Deutschlands unterschiedliche Karnevals-, Faschings- oder Fastnachtsbräuche herausgebildet haben.

Im 17. und 18. Jahrhundert nahmen die Feier-

lichkeiten allmählich ihre heutige Form an. Dabei haben sich Unterschiede herausgebildet, die häufig wieder von teilweise unbekanntem Zufällen beeinflusst sind. Der Kölner Narrenruf "Alaaf" wird in seinem Ursprung dem Landhofmeister Johann Adolf Freiherr Wolff, genannt Metternich zur Gracht, zugeschrieben. Er brachte in einem Brief an seinen Vorgesetzten im Jahre 1635 zum Ausdruck, dieser möge an "dat AL AFF colnisch land" denken. Gemeint war damit: vor allem anderen, über alles hinaus! Im kölnischen Dialekt wurde aus AL AFF dann Allaff, alaff, allaf oder heute alaaf.

Übrigens: Auch die Museen widmen sich dem Karneval. Das Narrenmuseum im Schloß Bonndorf (Schwarzwald) "Fasnet - en miniature" zeigt über 200 lustig oder furchterregend dreinblickende originalgetreue Nachbildungen von Fasnets-Idolen. Im Fasnachtsmuseum Schloß Langenstein (Bodensee) ist ein Querschnitt durch 500 Jahre Fasnachtsgeschichte zu sehen. Selbst die Deutsche Bundespost widmete dem Karneval in den vergangenen Jahren einige Sondermarken, so z.B. 1973 dem "Karneval in Köln", 1983 der "Fastnacht" und 1988 dem "Mainzer Carneval". Eins haben alle Faschings-, Karnevals- oder Fastnachtsbräuche aber gemeinsam: je ausgelassener, desto besser.

*) *Fleischeshust* = altertümlich für sexuelle Begierde. Im ersten Brief des Johannes, Kapitel 2, Vers 16, heißt es dazu: "Denn alles was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt."

Es steht geschrieben

...im Brief des Paulus an die Römer Kapitel 12, Vers 15: "Freuet Euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden".

Damals: 1947 -

Zu einer Zeit, da über den heimischen Zechen immer wieder die Angst der Schließung schwebt, ist es sicher einmal interessant zu lesen, wie begehrt die Kohle hier vor mehr als 50 Jahren war. Zu diesem Thema überließ uns unser Mitglied Christel Paffenholz, Schulleiterin der Barbara-Schule in Neukirchen-Vluyn, folgenden Beitrag aus ihrem Schularchiv:

Der Gemeindedirektor Neukirchen, 27.10.47
Betr.: Brennstoffversorgung der Schulen.
Trotz aller Bemühungen habe ich die erste Brennstoffzuteilung für die

Schulen erst heute zugewiesen bekommen. Die Zuteilung reicht auch nur für wenige Wochen. Die Kohlenhändler Pleines in Vluyn und Klompen in Neukirchen haben den Verteilungsplan sogleich erhalten. Ich bitte, die Anfuhr in der üblichen Weise zu veranlassen, da die kleinen Mengen nicht mit Lastfuhrwerk zugefahren werden können. Die Kohlen gelten für Oktober und November. Falls sie nicht bis dahin reichen, und es trotz rechtzeitiger Vorstellung nicht gelingt, Kohlen zugewiesen zu erhalten, müssen die Schulen geschlossen werden, da es in der heutigen Zeit der schlechten Ernährung nicht zu verantworten ist, daß Lehrer und Schüler durch kalte Schulräume Krankheiten anheimfallen.

Ich bitte, das Schulamt jeweils 1 Woche vorher von dem Aufbrauch der Kohlen zu unterrichten. Die Herren Schulleiter wollen darauf achten, daß die Hausmeister diesen Termin innehalten, da ich sonst nicht rechtzeitig Schritte unternehmen kann und die Verantwortung für ein Aussetzen des Unterrichts dann auch von der Militärregierung abgelehnt wird.

Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, die für die Schulspeisung zugewiesenen Kohlen zu Heizzwecken zu gebrauchen. Auch aushilfsweise ist dies nicht gestattet!

Eine Schule hat mir gestern telefonisch mitgeteilt, daß der Ofen nicht in Ordnung ist. Jetzt ist das reichlich spät! Es hätte wohl erwartet werden können, daß der betreffende Schulleiter selbst oder der Hausmeister diese Entdeckung im Frühjahr der Verwaltung gemeldet hätte, damit im Sommer für eine Abstellung Sorge getragen werden konnte.

In solchen Fällen kann auch ich nicht von heute auf morgen Abhilfe schaffen, zumal die Handwerker der Gemeinde gegenüber heute weitgehend taube Ohren zeigen, weil sie nicht in der Lage ist zu kompensieren (Tauschgeschäfte zu machen. D. Red.). Da hilft nur wechselschichtiger Unterricht, zu dem wir bei stärker werdendem Frost im Laufe des Winters ohnehin wohl kommen werden.

Ich bitte die Herren Schulleiter, sich jetzt schon entsprechende Überlegungen zu machen.

Gez. Unterschrift

Neue Vereinsmitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein können wir begrüßen:

Maria Angermann-Sperling, Rhbg.-Vierbaum,
Grete Heyermann, NV..

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde
unseres Museums.